

Adel vergnügen sich zusammen, die Etikette war weitgehend außer Kraft.

Wo bei Regenwetter „die Dungenwagen steckengeblieben waren, schaukelten nun die königlichen Kutschen“, schildert Fontane in seinen Wanderungen durchs Havelland die Anfahrt der Reisegesellschaft nach Paretz. Fünf Mal war er ab 1860 im Dorf, ließ sich vom damaligen Hofgärtner Sulpiz Wilken, dessen Großvater das Königspaar noch in Paretz erlebt hatte, die Geschichten aus Luises „glücklichsten Tagen“ in Paretz erzählen. Und als er das Schloss besuchte, war ihm die Vergangenheit ganz nahe: „Als sich die Läden öffneten, schoss das Licht hinein...es war, als solle das schöne königliche Paar, das hier lebte und lachte, jeden Augenblick wieder seinen Einzug halten.“

Wer heute durchs Schloss spaziert, erlebt ein kleines Wunder. Das noch in den 90ern arg heruntergekommene klassizistische Gebäude wurde bis 2001 liebevoll restauriert, vieles ist noch zu sehen, das Fontane beschreibt. Luises kleines Klavier, die reich verzierten Papiertapeten, das gemeinsame Schlafzimmer, eigentlich ein Graus für die damaligen höfischen Anstandswahrer. Die frühere Guttscheune wurde als Kulturtreff wieder hergerichtet, die Dorfkirche sieht aus wie einst, überhaupt: Ganz Paretz ist inzwischen mustergültig saniert als Beispiel preußischer Landbaukunst. Die Stiftung Paretz und der Verein Historisches Paretz stärken das Gemeinschaftsgefühl, sie führen Fontanes Vermächtnis weiter. „Er hat ja die Erinnerung literarisch gesichert und die Wahrnehmung unseres Ortes bis heute maßgeblich geprägt“, sagt Vereinskassier Matthias Marr.

Klar, dass sich auch die Paretzer bei „Fontane 200“ ins Zeug legen. Es gibt szenische Führungen im Schloss, Konzerte, Theater und als Höhepunkt am 28./29. September das vom Königspaar geliebte Erntefest mit „Markt und Tanz auf der Tenne“, genau so, wie es Fontane beschrieb.

Von dessen Umtriebigkeit will auch Brandenburg an der Havel 2019 mehr denn je profitieren, besonders im Ortsteil Plaue an der Westspitze des Plauer Sees. Auch dort sind Fontane-Fans ihm selbst und seinem Werk auf der Spur, zum Beispiel Gunter Dörhöfer vom Förderverein Schlosspark Plaue e.V. Dass Brandenburgs eifrigster Wandersmann auch ein „Genussmensch“ war, erzählt Dörhöfer immer wieder gern, schließlich gibt es in Plaue dafür eine Steilvorlage.

Legt man nach einer Schiffsfahrt ab Brandenburg (Havel) über den Plauer See im Städtchen Plaue an, so steht der pensionierten Geologe Dörhöfer mitunter am Kai und führt seine Gäste erst mal zum Barockschloss am linken Havelufer und dann hinein in den Schlosspark. Die Besitzer des Anwesens von 1839 bis 1945, die Grafen von Koenigsmark, ließen die wildromantische grüne Oase Mitte des 19. Jahrhunderts anlegen. Park und Schloss gefielen auch Fontane, über wenig Orte hat er so viel geschrieben wie über Plaue. „Am schönsten ist es aber doch am Rand des Sees, wo Weidicht und Rohr abwechseln“, schwärmte er vom Park. Vermutlich hat er dabei jene Stelle im Auge gehabt, an der heute unter Bäumen seine Skulptur steht. Der Dichter in Eile, mit gezogenem Hut. Zeit für ein Selfie mit Fontane.

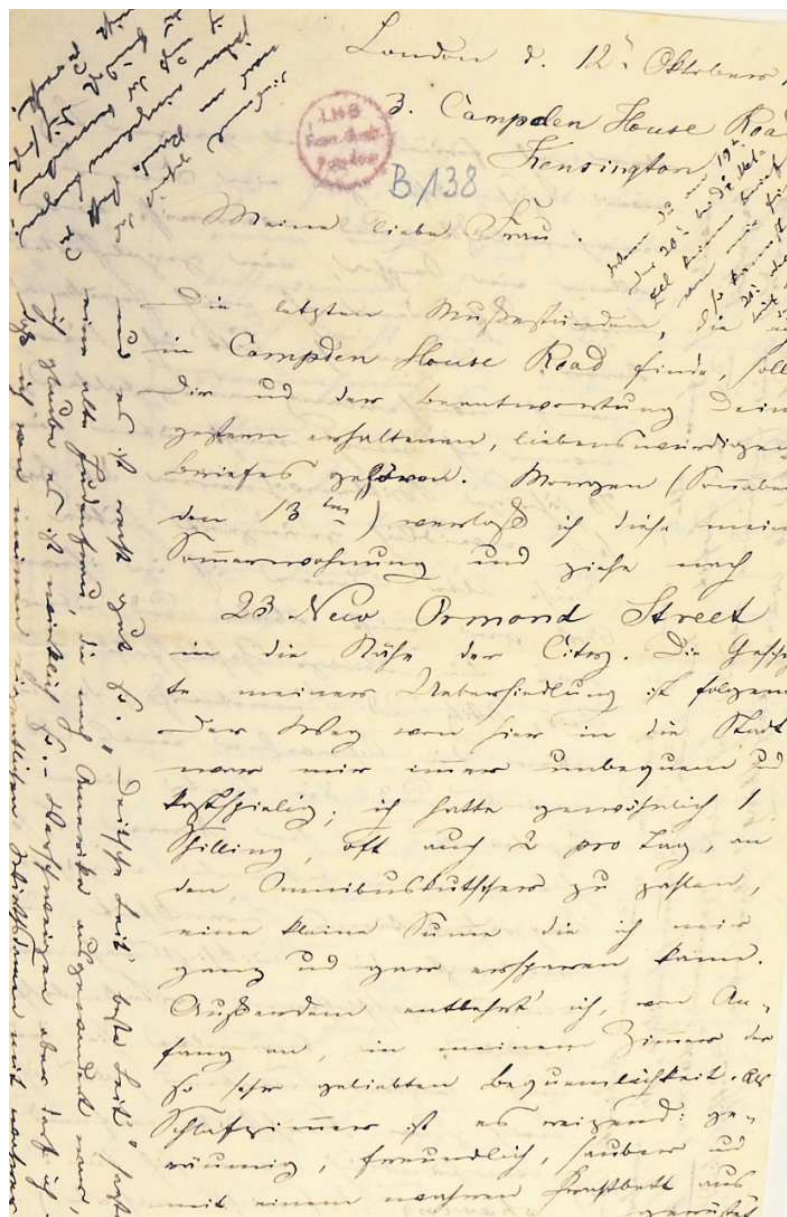
Aber nun zurück zum Schloss, einer dreiflügeligen Anlage, die Andreas Keuchel vom Berliner Busunternehmen „Gulliver Reisen“ seit vielen Jahren mit langem Atem herrichtet und gastronomisch sowie als Pension betreibt. Vieles ist hier noch stark sanierungsbedürftig, doch wer morbiden Charme mag, der wird Schloss Plaue lieben. Von der Schlossschenke sind es dann nur noch ein paar Schritte zur alten, jugendstilgeschmückten Plauer Stahlachswerkbrücke und über diese hinweg zu jenem Ort, an dem sich Theodor Fontane vis-à-vis vom Schloss besonders wohlfühlte. Leider herrscht aber auch hier noch teils Verfall und Morbidität.

Ziel sind der einstige Gutspark und die darin seit langem leerstehende Villa des zu Fontanes Zeiten illustren Privatiers Carl Ferdinand Wiesike. Der war ein lebensfreudiger, wohl etwas skurriler älterer Herr, leidenschaftlicher Anhänger der Homöopathie und Verehrer des Philosophen Arthur Schopenhauer. Fontane besuchte ihn von 1874 bis 1880 alljährlich im Sommer, beide verstanden sich bestens, genossen zusammen so manches Gläschen Wein und gutes Essen. Ganz im Sinne des Gastes. „Die Verpflegung“, heißt es in einem seiner Briefe, sei „für den Kulturmenschen eigentlich das Wichtigste“. Es waren verplauderte Stunden, Fontane zählte sie zu den „glücklichsten und bestangelegten“ seines Lebens.



Die Fontane-Experten. Professor Peer Trilcke auf der Treppe zum Fontane-Archiv in Potsdam. In Karwe zeigt Literaturwissenschaftlerin Gabriele Radecke ein Kreuzifix mit Leuchtern, das schon Fontane in der Dorfkirche beschrieb. Rechts: Brief Fontanes an seine Ehefrau Emilie aus seiner Zeit in London, 1855.

Fotos: Sebastian Gabsch und Christoph Stollowsky



Seine Präsenz in Plaue wird 2019 nun gewürdigt: mit Theater im Park, einem Fontaneweg – und im Schloss mit einer erfreulichen Weinkarte.

Aber zurück in die einstige Grafschaft Ruppiner See wie ein Halbmond ins Land. An seiner Südspitze liegt Karwe. In diesem Dorf und in Wustrau am gegenüberliegenden Seeufer startete der etwa 40-jährige Fontane ab 1859 seine literarischen Wanderungen. Kastanien und Lindenbäume, ein Kirchlein mit Friedhof, ein alter Gutspark, den Aktive des „Parkvereins Karwe“ wieder langsam herrichten. Nur das einstige Herrenhaus der Adelsfamilie deren „von dem Knesbeck“ fehlt, es wurde 1983 abgerissen. Auf Fontane wirkte es wie ein „düsteres Geisterhaus“, dennoch fühlte er sich dort offenbar recht wohl.

Mehrfach hat er die Knesbecks besucht, er durfte ihr Archiv durchstöbern und Memoiren ihrer Vorfahren studieren. Sie waren sein Vorbild für die Schilderungen der preußischen Adelswelt. Knapp 160 Jahre später sind in Karwe in diesen Tagen Gabriele Radecke und Günter Rieger dabei, eine Ausstellung über Fontanes „Arbeitsweise und seinen Umgang mit Informationsquellen am authentischen Ort“ zu gestalten. Die Räumlichkeiten ihrer Schau passen perfekt zu diesem Vorhaben: Die zwei Kuratoren können einen Teil des einstigen Pferdestalls des Knesbeckschen Gutes nutzen, wo in alten Zeiten mehr als 100 Kaltblüter standen. Ein Nachfahre der Adelsfamilie hat den Stall zur gediegenen Wohnung umgebaut und überlässt diese teils den Ausstellern.

Günter Rieger ist Verleger und lebt in Karwe. Er hat seit der Wende gut 200 Bücher zur Kunst und Geschichte seiner Heimat herausgebracht. Man könnte sagen, Rieger setzt Fontanes Wanderungen durchs Ruppiner Ländchen mit frischem Blick neu ins Bild.

Wenn der Dichter heute den weißhaarigen, 70 Jahre alten Verleger zum Kaffee besuchen würde, hätten die beiden viel zu plaudern. Riegers fachliche Partnerin Gabriele Radecke ist

Mit Hut und Stock. Die Playmobil-Figur ist exklusiv nur in Neuruppin erhältlich. Foto: Tsp

Literaturwissenschaftlerin an der Uni Göttingen und gehört zu den bundesweit profiliertesten Fontane-Experten. Sie hat in den vergangenen Jahren eine „große Forschungslücke“, wie sie sagt, geschlossen. Unter ihrer Leitung wurde ein Schatz aus dem Nachlass des Dichters, den Berlins Staatsbibliothek seit 1933 aufbewahrt, buchstäblich lesbar gemacht. Es handelt sich um 67 Notizbücher, die Fontane von 1859 bis 1880 führte. Mit rasch hingeworfener Handschrift, mit Krakeln und Abkürzungen, weshalb sie als kaum zu entschlüsseln galten. Aber das Göttinger Team hat nun rund 10 000 Seiten mit raffinierten philologischen und digitalen Methoden in Druckschrift übersetzt, kommentiert und im Oktober als digitale Edition ins Netz gestellt.

Wie Fontane ständig Informationen sammelte, notierte, skizzierte, aktualisierte, „sozusagen irre fleißig work in progress betrieb“, so Radecke, bis hin zu eingeklebten Presseauschnitten, das zeigt die Ausstellung neben vielen Dokumenten aus der einstigen Lebenswelt der Knesbecks. Fontanes Notizen waren sein Ideen- und Stoffdepot. Er ließ sich erzählen, am liebsten in Pfarr- und Herrenhäusern, war aber primär kein Historiker, der den Dingen mit wissenschaftlicher Akribie nachging. Ihm ging es um Geschichte und Geschichten.

Gabriele Radecke streicht die rötlich-blonden Haare zurück, lacht und präsentiert vor Karwes Dorfkirche die Kopie einer Notizbuchseite. Zu sehen ist die skizzierte Feldsteinpforte zum Kirchhof. Die drei gotischen, himmelstrebenden Durchgänge sehen heute noch genauso aus. Erst notiert und später in seinen Wanderungen beschrieben hat der Dichter auch das Kreuzifix und die zwei dazugehörigen Kerzenleuchter auf dem Alter des Kirchleins. Man kann sie in Karwe 2019 am selben Platz bewundern.

Würde Fontane heute leben, so wäre er gewiss auch Blogger und würde alle neuen Medien bespielen. Es ist ja kein weiter Weg vom Allesnotieren zur Lust an Sprache und Publikation. Dem widmet sich seine Geburtsstadt Neuruppin, nur ein paar Autominuten von Karwe entfernt, mit einer Leit-

ausstellung zu „Fontane 200“ im Museum der Stadt. Auch dort kann man Notizblätter, Briefe und Manuskripte entschlüsselt lesen. „Alles dreht sich bei uns um die Schreib- und Textwelten des Meisters“, sagt Museumschefin Maja Peers-Oeljeschlager. Um seine oft fein gedrechselten, ab und an mit einem Augenzwinkern versehenen Texte, um die Konstruktion seiner Erzählungen, um Rhetorik, Syntax, „den besonderen Fontane-Sound – und seine Wort(er)findungen“.

Was hat er alles erfunden? Rund 200 seiner Sprachschöpfungen begegnen Neuruppin-Besuchern ab 30. März 2019 in der Altstadt, auf hölzerne Stellwände und Aufsteller gemalt – von der „Weltverbesserungsleidenschaft“ über „Menschheits-Beglickungs-Spekulationen“ bis zu „Zärtlichkeitsallüren“. Und von dieser kreativen Sprachgalerie ist es nun nicht mehr weit bis zur Poesie Fontanes. „Ja, er hat auch begeistert Gedichte und Aphorismen geschrieben. Das wissen viele gar nicht“, sagt Uta Bartsch vom „Fontanebüro“ der Stadt. Ihre Lieblingsreime will die Kulturmanagerin im Mai, Juli und September in ihrem eigenen Garten rezitieren. An bestimmten Tagen verwandeln die Neuruppiner ihre Gärten und Höfe in literarische Salons. Jeder, der unter dem Motto „Hereinspaziert!“ in sein privates Refugium einlädt, kann „seinen“ Fontane dann so vorstellen, wie er ihn liebt.

Gedichte im Gemüsegarten, Hörspiele im Ziegenstall – alles ist möglich. „Fontane war ein Lebenskünstler“, sagt Uta Bartsch, „der es verstand, die Welt mit einem Quantum Mumpitz so zu nehmen, wie sie ist“. Auch mit dem Alter hat er sich arrangiert. „Ich kann mir's länger nicht verhehlen, die Jugend geht, das Alter kommt“, rezitiert Uta Bartsch. „Beim Wein Geschichten zu erzählen, ist nun die Gabe, die mir frommt.“

Theodor Fontane war bei alledem bescheiden. Dem Berliner Verleger Wilhelm Hertz schrieb er 1889: „Alles, was ich geschrieben, auch die ‚Wanderungen‘ mit eingebiffen, wird sich nicht weit ins nächste Jahrhundert hineinretten, aber von den Gedichten wird manches bleiben...“

In Neuruppin, Fontanes Geburtsstadt, wollen Anwohner ihre Gärten und Höfe öffnen – für literarische Salons



ANZEIGE

Kreuzberg 61

Volltreffer unterm Weihnachtsbaum!

Rechtzeitig in Auftrag gegeben bei KISSINSKI in der Gneisenaustrasse 61, werden zu Weihnachten individuelle Geschenke ganz nach Ihren Vorgaben gefertigt: Sowohl die wunderbaren Nackenrollen und Sitzkissen mit dicker Federfüllung als auch Kuschelkissen jeder Größe aus Ihrem Wunschstoff garantieren strahlende Gesichter unterm Weihnachtsbaum!



Kleinsten aus Kaschmir Söckchen, Mützen und Hausschuhe von Collegien, aber auch gemütliche ausgefallene Nachtwäsche in Gute-Laune-Farben, Pyjamas und Nachthemden für die Großen. Kuschelige Schurwolldecken und vieles mehr machen Ihren Besuch zu einer lohnenden Sache: Herzlich Willkommen bei Kissinski, nicht nur zum Weihnachtsshopping!

Eine Vielzahl an Vorrätigen dient als Inspiration, kann jedoch auch gleich unter den Arm geklemmt und mitgenommen werden. Einen kleinen Vorgeschmack auf Stoffmuster vermittelt die Website von KISSINSKI und lädt herzlich zum Stöbern ein. – Ergänzend gibt es für die

KISSINSKI
Gneisenaustrasse 61, 10961 Berlin
Tel: 0175/604 74 66, www.kissinski.de
Öffnungszeiten: Di. – Fr. 14 – 18 Uhr, Sa. 11 – 14 Uhr und nach Vereinbarung

Gneisenaustrasse 61
DI-FR 14-18 Uhr SA 11-14 Uhr

SITZKISSEN NACH MAß



Kissinski.de

mail: kissinski@gmx.de
Tel. 0175- 6047466

Authentische thailändische Küche. | Mit einer Vielfalt vegetarischer Gerichte.

Kinnaree Thai
Traditional Cuisine

Südstern 14 | Berlin Kreuzberg | T 030 57 794 199 | www.kinnaree-thai.de

Verrückt!

HERLICH
MÄNNERGESCHENKE
Bergmannstr. 2 • 10961 Berlin
Mo - Fr 10:30 - 20 Uhr
Sa 10 - 20 Uhr
www.herrlich-berlin.de